

sichten untergelegt wurden. Inzwischen hat man sich damals der Nothwendigkeit und dem Geiste der Zeit gefügt, auch ich habe zugestimmt, daß die Patrimonialgerichte aufgehoben wurden und die neue Organisation eintrat. Ich habe aber dabei ausgesprochen, daß man theilweise Zustände hervorrufen werde, um populären Strömungen zu fröhnen, Zustände, welche bald als höchst unpopulär und gar wenig demokratisch erscheinen würden, daß immer mehr die Amtleute in ihren Kreisen sich nach und nach, wenn auch nicht eine Art von Paschagewalt, doch eine Gewalt aneignen würden, die schwer auf Manche drücken würde, die früher für die Aufhebung der Patrimonialgerichte schwärmten, die Patrimonialgerichte, die doch allein im Stande waren, gegen die souveräne Gewalt der königlichen Amtleute ein Gewicht in die Waagschale zu legen und einen freien, von der Staatsgewalt unabhängigen Richterstand zu conserviren. Es ist heute schon Manches gesagt worden über die Uebelstände in der neuen Ordnung der Dinge, allein ich möchte noch auf Dreierlei hinweisen: erstens auf eine Art Winkeladvocaten alter Art nach neuem Schutte; aber viel gefährlicher, als nach altem, das sind die Hypothekenbuchführer, die der Gewalt der Beamten selbst gefährlich werden dürften, wenn nicht das Ministerium Mittel und Wege findet, um die eigenmächtige Thätigkeit dieser Unterbeamten zu beschränken. Ueber die Actuare haben sie sich schon, wie mir scheint, theilweise erhoben, sie werden es auch noch über die Amtleute thun, wenn Wechsel in den Personen eintritt. Wenn Leute vom Dorfe in die Stadt kommen, so gehen sie nicht zum Herrn Amtmann oder Actuar, sondern zum Herrn Hypothekenbuchführer und „befragen sich dort“. Sie werden nach Befinden auch kleine Geschenke für ihre Bemühungen annehmen, und es wird das am Ende noch eine böse Wendung nehmen. Die zweite Besorgniß für mich ist, daß das Ministerium in Zukunft noch mehr Sportelerträge in Aussicht stellt, noch mehr Kosten der Staatskasse zufließen sollen. Woher werden diese Sporteln kommen? Jetzt schon zahlt Mancher, der früher unter den Patrimonialgerichten bei den niedrigsten Ansätzen der Kosten sich noch übertheuert glaubte, für Botenlöhne und Insinuationsgebühren, Sporteln, die vorher fast ganz fehlten, schon mehr, als er früher für den Urtheilspruch des Richters zahlte. Fragen Sie Landbewohner, die nicht unmittelbar beim Orte des Gerichts wohnen, und sie werden Ihnen manches Beispiel davon sagen. Noch ein Drittes, was auch schon in manchen Kreisen, wo ich Einsicht nahm, geschadet hat, ist die Maßregel, daß die sogenannten Gerichtspersonen auf dem Lande gänzlich auf die Seite geschoben sind. Diese Gerichtspersonen sollen eine Stellung im Orte einnehmen und haben doch gar keinen Einfluß mehr; sie werden zu allerhand Diensten benützt, sollen Verantwortung haben, haben aber alle Einnahmen verloren; was endlich das Schlimmste ist, ist, daß an Stelle der Ortsgerichtspersonen

von den Gerichten Menschen ohne alle Sach- und Personalkenntniß zugezogen werden zu betreffenden Verhandlungen. Ich weiß einen Rechtsfall, wo ein Mensch, der gar kein Grundstück besaß, durch solche Scabine als Besitzer recognoscirt wurde und ein Stück Feld verkaufte. Es ist mir unbegreiflich, daß das Ministerium nicht schon lange Kenntniß von diesem Uebelstande hat und anordnet, daß Leute, die Ortskenntniß haben müssen, wenigstens zugezogen werden, wo es sich um Eigenthumsverhältnisse handelt. Ich bin überdem der festen Ueberzeugung, daß, wenn einmal die alte Schule absterben wird, die alten, von den Patrimonialgerichten geschulten Leute, die gewohnt sind, ein solches Amt zu haben, und die dem frühern Gerichtsherrn noch befreundet sind, abgehen, sehr schwer Gerichtspersonen zu bekommen sein werden. Ich wollte es auch Jedem verdenken, wenn er ein solches Amt annähme, was nur Last, nicht den geringsten Vortheil mehr bietet, nicht einmal eine angesehenere Stellung im Orte. Es ist gesagt worden, daß nach Aufhebung der Patrimonialgerichte die Bestrafung geringerer Vergehen und das Festsetzen von Bagabunden ernster gehandhabt würde, als früher. Dabei wird aber vergessen, daß früher die Gerichtspersonen und Gemeindevorstände die Bagabunden und Verbrecher sehr in der Nähe abzuliefern oder zu verklagen hatten, jetzt sollen dieselben in die Kemter oft weit entfernt transportirt oder daselbst verklagt werden. Wer aber soll transportiren? Es ist eine großartige Zumuthung für die Gutsbesitzer, die nach Befinden des Nachts den Transport übernehmen sollen und nicht einmal den Weg bezahlt bekommen. Es sind durch diese Organisation die Gemeindeämter bloße Straßposten geworden. Ebenso bleiben auch viele Diebereien unangezeigt, weil das oft jetzt zu umständlich erscheint und dem Kläger mehr Zeit und Kosten macht, als die Sache werth ist. Ich wollte mir bloß erlauben, auf diese Uebelstände hinzuweisen, weil dieselben in der Zukunft noch viel mehr drängen werden, und zwar wie wir heute schon gehört haben aus Kreisen, die nicht eben günstig für die frühern Zustände gestimmt waren. Deshalb unternahm ich es, Ihre Aufmerksamkeit auf diese Punkte zu lenken.

Abg. Riedel: Der Herr Präsident des Appellationsgerichts zu Baugen hielt mir ein, daß es nicht möglich sein würde, die Berspruchssachen in so kurzer Zeit, wie ich es wünsche, zu erledigen. Ich habe aber durchaus nicht eine Frist gestellt, in welcher ich sie gerade erledigt wissen will, ich wünsche nur, daß sie eher zurück gelangen, als es jetzt geschieht, ich habe nur gesagt, daß jetzt unter sechs Monaten gar nicht daran zu denken sein soll, und daß Fälle vorkommen, wo es weit über's Jahr dauert. Es sind mir Fälle namhaft gemacht worden, wo bei Erhebung einer Klage die Verhältnisse des Beklagten sehr gut gestanden haben und bei einem nur etwas schnellern Gange der Justiz würde er noch haben zahlen können, auch haben zahlen müssen, allein